

# Jetzt geht's rund

■ 250 Kilometer fährt der Würmtalexpress mit dem Rad um die Goldstadt.

■ Der Startschuss fällt am Samstag, 17. Juni, auf dem Waisenhausplatz.

ANKE BAUMGÄRTEL | PFORZHEIM

Für jedes Jahr ein Kilometer: In Anlehnung an das 250-jährige Bestehen der Schmuckindustrie in Pforzheim, hat sich der Würmtalexpress für dieses Jahr etwas Besonderes einfallen lassen. Die Rennradfreunde aus Pforzheim und Umgebung, die sich zu regelmäßigen Trainingsausfahrten treffen und gemeinsam an Radsportveranstaltungen im In- und Ausland teilnehmen, organisieren eine Jubiläumsfahrt von 250 Kilometern rund um die Goldstadt. Seit 2014 hat der Würmtalexpress, ein loser Zusammenschluss von rund 50 Radsportlern, alljährlich eine solche Distanzfahrt im Programm. „Nachdem wir die vergangenen Jahre in Basel, am Bodensee und in der Partnerstadt St. Maur in Frankreich waren, wird es dieses Jahr rund um Pforzheim gehen“, so Hans Eberwein.

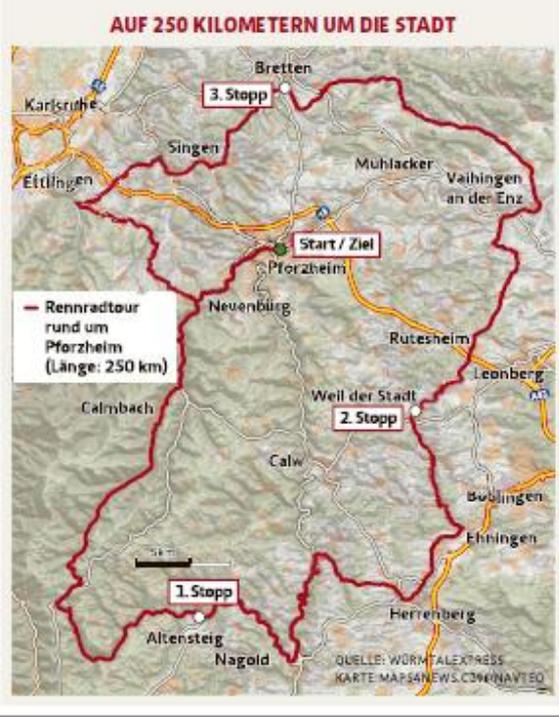
## „Eine echte Sensation“

Der Startschuss fällt am kommenden Samstag, 17. Juni, um 7.30 Uhr am Waisenhausplatz. Fast auf den Tag genau 200 Jahre, Karl von Drais erstmals mit seiner Laufmaschine von Mannheim zum

Schwetzingen Relaishaus und zurückfuhr. „Das war damals mit 13 bis 15 Stundenkilometern eine echte Sensation“, sagt Eberwein. Diese Durchschnittsgeschwindigkeit werde mit den heutigen High-tech-Rädern locker verdoppelt. Eine Delegation von 24 Fahrern will sich auf den Weg machen. Während die eine Hälfte die volle Distanz zurücklegen will, peilt der Rest rund 125 Kilometer der anspruchsvollen Fahrt an.

Und die Strecke hat es in sich: Es gilt, 3500 Höhenmeter zu überwinden. „Zehn Stunden werden wir sicher im Sattel sitzen“, ist Holger Sievert, Kopf der Truppe, überzeugt. „Da braucht es schon eine gewisse Vorbereitung.“ Jetzt müsse nur noch das Wetter mitspielen. Zunächst führt die Route Richtung Neuenbürg, von dort aus geht es auf dem Radweg weiter nach Bad Wildbad. Nach einem Auf und Ab Richtung Poppeltal ist der erste Stopp nach 65 Kilometern in Altensteig vorgesehen.

Die nächsten Punkte auf der Route werden Nagold, Wildberg und Herrenberg sein. Der zweite Haltepunkt ist dann in Weil der Stadt gegen 13.30 Uhr geplant. Über Renningen, Rutesheim und Vaihingen an der Enz wird laut den Initiatoren voraussichtlich Bretten gegen 16.15 Uhr erreicht. „Der letzte Streckenabschnitt wird der anspruchsvollste sein“, verrät Eberwein. Er führt durch Remchingen, Waldbronn, Karlsbad und Neuenbürg. Dann geht es wieder zurück in die Goldstadt. Die Ankunft ist gegen 19.30 Uhr vor den „Schmuckwelten“ geplant.



Stecken mitten in den Vorbereitungen (von links): Wolfgang Grass, Manfred Backhaus, Gabriele Reidelbach, Rita Mindt, Thomas Kropp, Hans Eberwein, Karin Eber, Herbert Frankl, Salvatore Lo Bue und Holger Sievert vom Würmtalexpress am Waisenhausplatz, wo die Jubiläumsfahrt starten wird. FOTO: PRIVAT



Motiviert gehen die 29 Rennradfahrer des Würmtalexpress an den Start. 22 von ihnen werden es schaffen, die gesamte Strecke zurückzulegen.

FOTOS: PRIVAT

## Rundum geschafft

■ Rennradfahrer des Würmtalexpress fahren einmal um Pforzheim.

■ Jubiläumstour fast eine Stunde schneller als geplant zurückgelegt.

KIM SPÄTH | PFORZHEIM

Mit etwas erschöpften aber strahlenden Gesichtern erreichten die Rennradfahrer des Würmtalexpress am Samstagabend ihr Ziel: den Leopoldplatz. Nach 250 Kilometern und neun Stunden im Sattel beendeten sie ihre Tour zum Goldstadtbjubiläum.

Die Strecke rund um Pforzheim hatte es in sich. Es galt, ganze 2200 Höhenmeter zu überwinden. Dennoch kam die Gruppe flott voran. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27 Stundenkilometern absolvierten sie ihre Jubiläumstour fast eine Stunde schneller als geplant. Von den 29 Fahrerinnen und Fahrern, die



2200 Höhenmeter haben die Radfahrer rund um die Stadt zu überwinden.



Gerhard Baral (links) nimmt die Radler bei ihrer Ankunft am Leo in Empfang.

um 7.30 Uhr am Waisenhausplatz zur Tour aufbrachen, legten 22 die volle Distanz zurück – die beiden ältesten Fahrer im Alter von 72 Jahren. Ein Ergebnis, mit dem Holger Sievert, der Kopf der Truppe, sehr zufrieden ist: „Durch die Begleitfahrzeuge und somit die Möglichkeit, jederzeit auszusteigen, wurden viele ermutigt, die ganze Strecke zu fahren. Wir hätten nicht damit gerechnet, dass so viele die anspruchsvolle Tour komplett zurücklegen.“

### Nur ein platter Reifen

Außer einem platten Reifen gab es keine Zwischenfälle. Der schönste Moment der Tour sei die Erkenntnis gewesen, dass Pforzheim mehr zu bieten habe, als einige denken. „Die geografische Lage und abwechslungsreiche Topografie der Stadt sind ein Traum für Rennradfahrer – aber auch für viele andere Sportarten optimal geeignet“, schwärmte Sievert. Sowohl Hügel, wie bei Königsbach-Stein, als auch flachere Streckenabschnitte sowie die Landschaft machten die Tour abwechslungsreich. Mit Höchstgeschwindigkeiten von knapp

80 Stundenkilometern fuhren die Radfahrer ihre Jubiläumstour von Neuenbürg, über Bad Wildbad, Altensteig, Nagold, Herrenberg, Weil der Stadt, Vaihingen an der Enz und Karlsbad zurück in die Goldstadt. Durch den Windschatteneffekt, der mit der Größe der Gruppe zunimmt, seien auch hohe Geschwindigkeiten ohne große Anstrengung möglich. So können die schwächeren Fahrer von den Stärkeren profitieren.

„Dank der einheitlichen Trikots wird nicht nur die Gruppenzugehörigkeit gestärkt, sondern auch die Sicherheit im Straßenverkehr erhöht“, erklärte Sievert. Außerdem habe es viele freundliche Reaktionen anderer Verkehrsteilnehmer gegeben. Eine Herausforderung sei gewesen, die Gruppe trotz unterschiedlicher Trainingsniveaus stets zusammenzuhalten.

„Die Gegend lädt zum Radfahren ein“, sagte der Gesamtkoordinator des Schmuckjubiläums, Gerhard Baral, der die Fahrer bei ihrer Ankunft begrüßte. „Die Tour ist ein schönes Signal, die touristische Region, in der wir leben, zu schätzen und auszunutzen.“